

Gewaltiges mitten im Berg

Sonntag in einer Woche präsentieren die Betreiber des Höllochs das neue Besucherzentrum dem Publikum. Damit unterstreichen sie, dass man diese einzigartige Höhle im Muotatal nicht nur kletternd und kriechend besuchen kann.

TEXT THOMAS COMPAGNO FOTOS SWINDE WIEDERHOLD

Eine Tour durch das Hölloch beginnt so, wie man sich eine touristisch ausgebaute Höhle vorstellt: An der Wand sind Geländer zum Festhalten, der Boden ist ausgeebnet, ein bisschen runter und rauf geht es über mehr oder weniger gleichmässige Treppenstufen. 700 Meter Höhlengänge sind im Hölloch im Muotatal im Kanton Schwyz auf diese Weise ausgebaut. Sie ermöglichen einen Höhlenbesuch, ohne dass man gleich auf dem Hosenboden über irgendwelche Schrägen rutschen oder sich an einem Seil hochhangeln muss. Die Coopzeitung verwendet übrigens bewusst die bisherige Schreibweise fürs Hölloch mit zwei «l», im Wissen, dass die Höhle auf modernem Kartenmaterial gemäss neuer Rechtschreibung mit drei «l» geschrieben wird. Hell oder Höll war früher die Bezeichnung für eine abgelegene Schlucht oder ein Tobel.

Eine Million Jahre alt

Höhlenguide Gregi (59) – in der Höhle ist man traditionellerweise per du – geht voraus und leuchtet den Weg für seine Gäste aus. Ausserhalb der Höhle heisst Gregi Gregor Bättig und ist Leiter des Amtes für Justizvollzug im Kanton Luzern. Die Höhle kennt der Höhlenforscher so gut wie nur wenige andere.

Seit 44 Jahren steigt er immer wieder ins Hölloch – natürlich meist kriechend, wie es sich für einen Höhlenforscher gehört. Gregi erklärt, wie dieses natürliche Höhlensystem entstanden ist, erzählt von Karst und Kalk, von Korrosion durch CO₂ und von Erosion durch Wasser und Sand. Er berichtet, dass das Hölloch

250 000 bis eine Million Jahre alt und eine aktive Höhle ist. Das heisst, rund 22 Quadratkilometer Erdoberfläche über dem Hölloch werden durch das Höhlensystem entwässert. Bei Hochwasser schiesst schon einmal Wasser aus dem Höhleneingang in die Höllschlucht und den Höllbach.

Grösstes Höhlensystem der Welt

Gregi geht weiter und bleibt bei der «Luftschleuse» stehen. Hier weht ein kräftiger Wind. «Der Höhlenwind», erklärt er. In der Höhle herrscht das ganze Jahr über eine konstante Temperatur von sechs Grad. Ist es draussen Sommer und die Temperaturen sind hoch, sinkt die Höhlenluft ab und wird nach draussen geweht. Umgekehrt bläst es im Winter, wenn es ausserhalb kälter ist, in die Höhle hinein.

Das Hölloch ist das wohl grösste bisher bekannte Höhlensystem: 212 Kilometer Höhlengänge sind bis heute entdeckt. Sie erstrecken sich über eine Höhendifferenz von mehr als 1000 Meter. Das ist weltweit einzigartig. «Es gibt längere Höhlensysteme mit über 600 Kilometern Ganglänge, und Schachthöhlen in den Pyrenäen, die weit tiefer als 1000 Meter sind», erklärt Gregi. Aber ausgedehnt über mehr als 200 Kilometer Länge und mehr als 1000 Höhenmeter, «diese Dimensionen gibt es nur im Hölloch».

Neben dieser Kurzführung können Gäste einfachere und ausgedehntere Höhlentouren buchen, auf denen Kletter- und Kriechpassagen zu bewältigen sind. Wem nur schon der → Seite 86

1





2

1
Die Dolomitenhalle können die Besuchenden aufrecht erreichen und betrachten.

2
In der Ausstellung im Besucherzentrum kann man schon mal kriechen üben.

3
Das neue Besucherzentrum beim Hölloch.

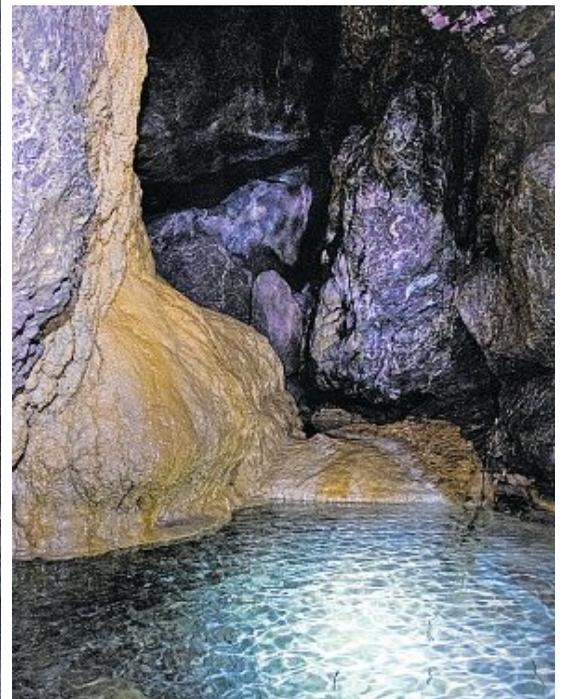
4
Einzigartige Ruhe beim «Zürichsee».



3



4





HÖHLETOUREN IM HÖLLOCH

Im Hölloch werden nicht nur Touren mit Kriechen und Kletterpassagen angeboten. Möglich sind auch Kurzführungen im ausgebauten Teil.

Kurzführung: einfache Höhlenwanderung auf ausgebauten Wegen ohne Klettern, Höhendifferenz ca. 100 Meter, Dauer 2 Stunden, geeignet für Kinder ab 6 Jahren, 39 Franken für Erwachsene.

Einsteigertour: aktive Höhlenwanderung mit einfachen Kletterpassagen in Höhlenbereiche neben dem ausgebauten Hauptgang, Dauer 3 Stunden, geeignet für Kinder ab 6 Jahren, 88 Franken für Erwachsene.

Parcours: abenteuerliche Halbtages-Expedition mit vielen Kriech- und Kletterpassagen, Dauer 3 ½ Stunden, geeignet für Kinder ab 9 Jahren, 125 Franken für Erwachsene.

Challenge: sportliche Sommer-Tagesexpedition mit vielen Kriech- und Kletterpassagen, Dauer 6 Stunden, geeignet für Kinder ab 10 Jahren, 195 Franken.

Winter-Expeditionen von November bis März: Tages- und Mehrtagesexpeditionen, die gute Fitness, aber keine Spezialkenntnisse erfordern, Dauer von 7 Stunden bis 3 Tage, 235 bis 695 Franken.

www.trekking.ch

5



5

Der «Zürichsee» ist der tiefste begehbare Punkt des Höllochs.

6

Der «Kaiserbart» - eine der vielen Tropfsteininformationen.

7

Solche Kletterpassagen muss man sich auf einer abenteuerlichen Höhlentour zutrauen.

→ Gedanke daran einen Schauer über den Rücken jagt, der kann im neuen Besucherzentrum verweilen. Dort gibt es eine kleine Cafeteria und im oberen Stockwerk eine interaktive Ausstellung, in der man viel über die Höhle erfährt – ohne dass man hineingeht.

Entdeckt und erstmals begangen wurde das Hölloch 1875. 1905 wurde das Höhlensystem touristisch erschlossen: mit Geländern, Treppenstufen und sogar mit Licht. «Das neue Besucherzentrum ist die finanziell grösste Investition ins



6

7

Hölloch in den bisherigen 119 Jahren», erklärt Marcel Murri (62), Geschäftsführer des Outdoorunternehmens Trekking Team, das die Führungen in der Höhle anbietet. Die Ausstellung im Besucherzentrum ist täglich offen (Montag bis Samstag, von 8.30 bis 17.30 Uhr). Nach wie vor nur auf Anmeldung kann man hingegen einen Höhlenbesuch buchen. «Das geht aus Sicherheitsgründen nur mit Führung», sagt Murri. Der Höhlenzugang ist zugesperrt.

Die Gesellenprüfung

Guide Gregi steht nicht weit von diesem Höhleneingang entfernt neben einem kleinen Loch am Rand, das irgendwo ins Nichts nach unten führt. Es ist nicht viel grösser als ein Erwachsener. «Das ganze Höhlenfeeling lässt sich am besten auf einer Tour mit Kletterpassagen erfassen», erklärt er – «zum Beispiel da durch», und zeigt auf das kleine Loch. Das unsichere Lachen der Teilnehmenden verschwindet etwa gleich schnell, wie Gregor selber im Loch. Es ist eine Art «Gesellenprüfung» für das Höhlenaben-



teuer. Wer sich hier durchtraut, der kann mit auf die Expedition.

Dann geht es los: 15 Meter senkrecht die Teufelswand hinab bis zum «Hades», dann an Ketten weiter bis zum «Kaiserbart». Es folgt ein Kletterabschnitt bis zum «Briefkasten», eine knapp 50 Zentimeter hohe und schräge Engstelle zum Durchkriechen. Kaum wähnt man sich am Ende des begehbaren Teils, zeigt Gregi auf eine unscheinbare Stelle, an der es weitergeht. Ein nochmaliger Abstieg über Metalleitern endet schliesslich am tiefsten Punkt der Höhle, dem «Zürichsee». Es ist ein unterirdischer kleiner See, den Zürcher Höhlenforscher entdeckt hatten und «der angeblich so aussieht, wie der Zürichsee», sagt der Nidwaldner Gregi mit leicht missbilligendem Ton.

Und dann auch noch Schuhe weg! Die Entdeckung und Benennung der Höhle ist überhaupt eine Geschichte für sich – «und das Faszinierende an der Forschung», wie Gregi betont: «Man stösst

«Eine Höhle mit diesen Dimensionen gibt es nur im Hölloch.»

GREGOR BÄTTIG
HÖHLENFORSCHER

dabei auf Gänge und Bereiche, die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat.» Auch er, Gregor Bättig, hat in seinen 44 Jahren Höhlenforschung einige neue Gänge entdeckt und freigelegt. Heisst das, es gibt jetzt auch einen Bättiggang? – «Neiiiiii», wehrt Bättig ab. Er hätte beide Hände verworfen ob der Frage, wenn er sich nicht grad am Seil hätte festhalten müssen. «Das ist heute verpönt.» Aber es habe eine Phase gegeben, in der sich die Höhlenforscher gerne verewigt hätten,

deshalb findet man heute im Hölloch einen Widmergang und einen Saxergang.

Auf dem Rückweg Richtung Eingang biegt Gregi plötzlich in einen Seitengang ab und kündigt an: «Wir machen jetzt noch eine Barfusspassage.» Netter Scherz! Zur Erinnerung: Die Temperatur in der Höhle beträgt sechs Grad Celsius. Luft und Wasser. Doch Gregi meint es ernst und zieht Stiefel und Socken aus. Barfuss klettert er den mit Kalkablagerungen bedeckten Sintergang hinauf, gefolgt von der Gruppe. Er steigt durch mehrere kleine Wasserlöcher, bis er das oberste Seelein erreicht. Es ist der lohnende Höhepunkt dieses Ausflugs, der alle um eine Erfahrung reicher gemacht hat: Wenn die Socken erst mal wieder angezogen sind, sind die Füsse unglaublich warm! ●

Am Sonntag, 24. November, wird das neue Besucherzentrum Hölloch mit einem Tag der offenen Tür offiziell eröffnet. Es befindet sich gleich oberhalb von Stalden, Muotathal SZ, Bushaltestelle «Muotathal, Hölloch».

ANZEIGE

Marken in Aktion bei Coop.

Dienstag, 12. November, bis Sonntag, 17. November 2024, solange Vorrat

25%
ab 2 Stück

auf das ganze
Durex Sortiment
nach Wahl oder
im Duo



25%
ab 2 Stück

auf das ganze
Veet Sortiment
nach Wahl oder
im Duo



25%
ab 2 Stück

auf das ganze
Dettol Seifen- und
Handdesinfektionsmittel**
Sortiment nach Wahl
oder im Duo



Marken sind untereinander nicht kombinierbar.

*Erhältlich in Coop Megastores und Coop City Warenhäusern.

**Biozide vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.